

Lehrerversammlung in Schönbühl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **3 (1863)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die ausstarrenden Retter des Vaterlandes, Esra und Nehemia, so recht warm und lebendig mit der Begeisterung der Liebe vor die Seele stellen, von dem Vorbild der Vorbilder, dem einzigen Urbilde und Ideal in vollem Sinne des Wortes nicht zu reden! Nur angedeutet sei es, daß in der Geschichte des alten und neuen Testaments Scenen und Momente von dramatischem Effect, von der höchsten Spannung vorkommen, wie sie großartiger keine andere Geschichte kennt, z. B. Abraham und Isaaß auf Moria, Joseph und seine Brüder, Israel zwischen dem rothen Meere und Pharao's Heere, die Volksversammlung auf Mizpa und die Philisterschlacht 1. Sam. 7., Josia und das wiedergefundene Gesetzbuch (2 Chron. 34), das Laubhüttenfest unter Esra und Nehemia, und so manche andere Scene und Begebenheiten im alten Testament; die der evangelischen und apostolischen Geschichte lassen wir ungenannt.

Gelingt es uns, solche Bilder, solche Gedanken, solche Gestalten und daneben allerdings auch andere aus der Welt- und Kirchengeschichte den Gemüthern unserer Kinder einzuprägen, wer weiß, wie vielem Gemeinen, Unedeln, Sündlichen und Vasterhaften damit Thüre und Kiegel gesteckt ist, daß es sich nicht einnistet; denn wie gesagt, die Einbildungskraft will eben ihre Bilder haben. Es ist aber wahrlich nicht gleichgültig, was für Stoff ihr hiezu geliefert werde. Wohl der Jugend, die im Hinblick auf die Ideale in der Geschichte und das Urbild Christus sagen kann:

Unsre Seele soll an dir sich nähren,
Unser Ohr nie etwas lieber hören!

Lehrerversammlung in Schönbühl.

„Alles hat seine Zeit“ sagt der weise Salomo. Dieß hat sich auch Schreiber dieser Zeilen gemerkt und deßhalb mit seinem Berichte über den schönen Bollanertag in Schönbühl bescheiden zurückgehalten, bis die Verhandlungen der schweizerischen Lehrerversammlung nach allen Seiten hin besprochen sein würden. Da nun solches in gebührender Weise geschehen, so darf es wohl Niemanden auffallen, wenn der Schulfreund jetzt auch in gedrängter Kürze mittheilt, welchen Erfolg jene Einladung auf den 8. Oktober gehabt.

Obgleich verschiedene Umstände, wie z. B. die in der N. Berner-Schulzeitung publizierte Aufforderung zur Verschiebung der Versammlung ungünstig eingewirkt und namentlich finsterner Herbstnebel über das See-land und einen Theil des Oberaargau's sich schwer gelagert hatte, so fanden sich dennoch über 40 ehemalige Böglinge des Herrn Boll aus den Promotionen X. XI. und XII. nebst einigen andern Lehrern ein und bei Ankunft der verehrten Herren Seminar-Direktor Boll u. Schulinspektor Lehner gab sich die Feststimmung in lebhaftem Jubel kund. Herr Zuberbühler, Seminar-Direktor in St. Gallen, sandte schriftlich seinen herzlichen Gruß und sprach sein Bedauern aus, daß Häufung der Geschäfte und Gesundheits-Rücksichten ihm diesen Augenblick keine Entfernung von seiner Anstalt erlaubten. Herr Sekundarlehrer Jenzer hielt Namens des einladenden Comite zur Eröffnung der Versammlung eine geeignete Ansprache, worin hervorgehoben wurde, wie schon lange bei vielen Bollianern der Wunsch rege gewesen, sich einmal wieder um den geliebten Direktor und die noch lebenden Seminarlehrer zu sammeln, dabei manchen treuen Freund wiederzusehen, sich von den wichtigsten Erlebnissen zu erzählen, und im freimüthigen Gedankenaustausch die wohlthätigste Anregung zu finden. Nebenbei wurde einleuchtend nachgewiesen, daß jene Aufschiebungswünsche zu spät bekannt geworden, um berücksichtigt werden zu können und auch zugegeben, daß man einen andern Zeitpunkt würde gewählt haben, wenn man sich nicht hätte bestreben wollen, Herrn Zuberbühler die Theilnahme zu ermöglichen.

Es folgten dann, abwechselnd mit passendem Gesang, die Referate über die drei genannten Promotionen. Obschon so viel Gleichförmiges in den Aufgaben lag, welche die bestellten Referenten Bögeli, Bärtschi und Dürrendinger zu lösen hatten, so boten doch diese Berichte sowohl nach Inhalt als nach Form so große Verschiedenheit dar, daß sie fortwährend in Spannung erhielten und ganz geeignet waren, die Zuhörer in jene Seminarzeit von 1842 bis 46 zu versetzen, die Herzen zu öffnen und die fröhliche Stimmung zu erhöhen. Auch der bereits im Grabe ruhenden Herren Seminarlehrer Steiger und Dietrich wurde in würdiger Weise gedacht und ihnen zu Ehren ein Grablied gesungen.

Eine sehr angenehme Abwechslung in diese Verhandlungen brachten

die Mittheilungen über Einzelne, die großer Entfernung oder anderer Hindernisse wegen nicht zugegen sein konnten, uns aber theils mündliche, theils schriftliche Grüße, ja selbst Photographien zugesandt hatten und im Geiste mit uns tagten. Unter diesen gemüthlichen Unterredungen waren schnell mehrere Stunden verstrichen und um halb 2 Uhr gieng es zum frugalen Festessen, welches nun um so köstlicher schmecken mußte, als die meisten Festgenossen mit der heitern Laune, infolge ihrer Reiseanstrengung, auch einen muntern Appetit zum Tische brachten. Die eigentliche Würze des Mahles war aber wieder geistiger Natur: Es wurde nämlich von Herrn Jenzer in einer kurzen Abhandlung gezeigt, wie der Lehrer bei gewissenhafter Ausübung seines Berufes die schönste Gelegenheit habe, das wahre Glück zu finden, für die edelsten Güter des Lebens mit sicherem Erfolg zu arbeiten und gerade hiedurch das Ansehen seines Standes am kräftigsten zu heben. An die Hauptpunkte dieser gediegenen Arbeit knüpfte dann Herr Direktor Boll seine herzergreifende Ansprache, worin er die aus der heutigen Zeitrichtung für die Schule erwachsenden Gefahren schilderte, namentlich den Götzendienst am goldenen Kalbe geißelte, und durch Hinweisung auf den endlichen glänzenden Sieg der edlern Bestrebungen uns zum muthigen Kampfe gegen den überwuchernden Materialismus kräftig ermunterte. Unbeschreiblich war der gewaltige Eindruck, welchen die aus tiefbewegtem Herzen des Redners fließenden Segenswünsche für die Schule in allen Anwesenden bewirkte; mahnten sie ja an einen sterbenden Vater, der seinen lieben Kindern mit dem letzten Willen zugleich den Abschiedssegens ausspricht.

Bei gut bestellter Tafel gieng es nun immer lebhafter zu, doch wurden die traulichen Gespräche bisweilen unterbrochen, bald durch einen heitern Gesang, bald durch einen Toast. Der erste galt Herrn Direktor Boll, dem Heros des bernischen Schulwesens. Es wurde ihm auf allseitiges Verlangen der Wunsch ausgesprochen, daß er sich endlich entschließen möchte, seinen zahlreichen Freunden Gelegenheit zu geben, sich sein Bildniß als theures Andenken zu verschaffen. Ein zweites Hoch wurde Herrn Lehner, dem Begründer einer rationellen Rechnungsmethode in unsern Volksschulen gebracht. Dieses veranlaßte Herrn Lehner zu einer sehr anregenden und verdankenswerthen Erwiederung, welche mit einem Hoch auf alle nach Fortschritt strebenden

Lehrer schloß. So zog sich durch alle gesellige Unterhaltung stetsfort etwas Bildendes und Anregendes und es mußte sich jeder Anwesende gestehen, daß er bei dieser bescheidenen Feier mehr gefunden, als er hätte erwarten dürfen. „Welch ein schöner Tag war das!“ sagte Mancher; ja und welcher segensreicher Tag dürfte er noch werden, wenn die dabei gefaßten edeln Vorsätze auch nur theilweise zur Ausführung kommen. O wie gerne hätte man der untergehenden Sonne Halt gebieten mögen! Allein die einbrechende Nacht mahnte ohne Rücksicht zum Abschiede und warm drückten sich die Hände zum Lebewohl. Dieß geschah unter Gefühlen, die am passendsten geschildert werden durch die (aus einem in gebundener Rede gegebenen Promotions-Berichte den Abschied vom Seminar betreffende) Strophe:

Von theuern Lehrern uns zu trennen,
Von manchem Freund mit warmem Herz:
Wer könnte die Gefühle nennen,
Wer schildern noch den Abschiedsschmerz!
Begleitet von der Wünsche Segen
Verließen wir den lieben Ort,
Und dachten oft auf unsern Wegen
An treuer Freunde letztes Wort.

Mittheilungen.

Bern. Den 27. Oktober hielt die Schulsynode ihre ordentliche diesjährige Sitzung in der Aula in Bern. Die Versammlung war eine recht zahlreiche und, was hervorgehoben zu werden verdient, alle Theile des Kantons waren gut vertreten, so namentlich auch das Oberland und der Jura. Aus den mit Geschick geleiteten, interessanten Verhandlungen theilen wir hier das Hauptsächlichste mit.

Der Präsident, Herr Seminardirektor Rüegg, bemerkte in seiner Eröffnung, daß, entgegen dem bisher befolgten Modus, die Referenten der Vorsteherchaft sich in ihrer Berichterstattung auf das Wesentlichste beschränken werden, damit die Versammlung desto mehr Zeit finde zu einer gründlichen Besprechung der vorliegenden Fragen.

Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Begutachtung des Unterrichtsplanes der Kantonschule in Brunt und der Sekundarschulen des Jura. Der Be-